

Wetziker Ehepaar baut ein Museum für alte Spielbahnen auf

Von Andreas Frei. Aktualisiert am 21.01.2009

Erich Brechbühl will Wetzikon zum Mekka der Freunde alter Spielzeugeisenbahnen machen. Mit seiner Mitarbeit an einem neuen Sammleratlas hat er den Grundstein dafür gelegt.



Erich und Solveig Brechbühl betreiben den Wetziker Amiba-Lokschuppen – der halb Laden, halb Museum ist.

Bild: Christoph Kaminski

Jahrzehntelang war der Sammlermarkt für Spielzeugeisenbahnen geprägt von einem Namen: Märklin. Nach Ansicht von Erich Brechbühl zu Unrecht, denn, so ist er überzeugt, auch andere Marken haben Charme. Ausserdem sei Deutschland durchaus nicht die einzige Nation, in der technisches Spielzeug hergestellt wurde.

Viele vergessene Marken

In verschiedenen anderen Staaten blühte im letzten Jahrhundert die Spielzeugproduktion, so auch in der Schweiz. Und dass im Bahnland par excellence auch Spielbahnen entstanden, ist selbstverständlich. Das Problem ist laut Brechbühl die Tatsache, dass kaum jemand weiss, was früher alles hergestellt wurde. «Vielleicht erinnern sich die Leute an die Wesa-Eisenbahn, an Hag oder Bucu, aber dann ist es auch schon fertig. Wer kennt denn noch Marken wie Resal, Erno oder Max Kraft?»

Erich Brechbühl und seine Frau Solveig haben sich dem Kampf gegen das Vergessen verschrieben. Seit über 15 Jahren betreiben die beiden an der Zürcherstrasse 47 in Wetzikon den Amiba-Lokschuppen – ursprünglich vor allem ein Modellbahn-Second-Hand-Laden. Heute ist das Geschäft gleichzeitig eine Art kleines Museum mit Schwergewicht auf Schweizer Spielzeugeisenbahnen. Brechbühl möchte in den Räumen ein eigentliches Kompetenzzentrum zu diesem Thema schaffen. «Dabei geht es auch darum, neue Leute für die alten Spielsachen zu interessieren. Dabei denke ich weniger an Kinder, sondern an Erwachsene, gewissermassen <grosse Kinder>, die altes Spielzeug oft noch von früher kennen», sagt er. Damit das Erbe weiterhin gepflegt werde, sei es wichtig, dass sich die Szene verjünge. Heute seien zwar viele mit Herzblut bei der Sache, der Altersdurchschnitt sei aber hoch.

Ein wichtiger Beitrag zur Pflege der Sammlerszene ist ein neues Buch, das kürzlich erschienen ist und an dem Brechbühl massgeblich mitgearbeitet hat. Das «Handbuch für Modellbahnsammler» liefert erstmals eine weitgehend vollständige Auflistung der Produkte schweizerischer Modelleisenbahnhersteller aus den Jahren 1919 bis 1969. Laut Brechbühl stammt das letzte Buch, das sich fundiert mit diesem Thema auseinandersetzt, von 1984. «Das bedeutet, dass ein Vierteljahrhundert vergangen ist – da ist etwas Neues sicher gerechtfertigt», ist er überzeugt.

Den Leuten zeigen, was sie besitzen

Im Unterschied zu seinem Vorgänger lege das bei einem deutschen Verlag herausgebrachte neue Buch besonderen Wert auf Vollständigkeit, sagt Brechbühl. Er vertreibt das Werk in der Schweiz exklusiv. Zur Vollständigkeit gehört auch, dass – soweit dies überhaupt möglich ist – aktuelle Liebhaberpreise für die teilweise sehr wertvollen Sammlerstücke angegeben werden. Interessierte haben damit die Gelegenheit, den Wert ihrer Kollektion genauer zu bestimmen. Ausserdem lässt sich vielleicht der eine oder andere Dachbodenfund als wertvolles Sammlerstück

identifizieren – bevor er achtlos den Weg in den Abfallsack oder mit Glück den ins Brockenhaus findet. (Tages-Anzeiger)